

E. Kromayer, Berlin: *Ekzem und Ekzembehandlung*. Neue deutsche Klinik, Bd. III, Lieferung 11, 1929. S. A. 20 Seiten.

Verfasser gibt in der vorliegenden Abhandlung eine kurz gefaßte vorwiegend praktischen Zwecken dienende Darstellung der Ekzemlehre, die wie bekannt, ja gerade in letzter Zeit vielseitigem Interesse begegnet ist und noch begegnet. Während man wohl ganz allgemein jetzt der Auffassung zuneigt, daß das Ekzem einer meist durch äußere Reize bedingten Sensibilisierung des Deckepithels seine Entstehung verdankt, will *Kromayer*, wie aus seinen Darlegungen hervorgeht, neben diesen unzweifelhaft vorhandenen von außen her angreifenden Vorgängen auch von innen heraus wirkende Momente im hohen Grade verantwortlich gemacht wissen. Hier ist es vor allem die harnsaure Diathese, der er in der Aetiologie der uns beschäftigenden Krankheit einen breiten Raum zuweist, und deren Wichtigkeit er in einem besonderen Kapitel eingehend auseinandersetzt. Die Therapie wird in K.'s Darstellung besonders ausführlich besprochen: An die Spitze seiner Darlegungen stellt er den beachtenswerten und originellen Satz: „Die Behandlung des Ekzems lernt man nicht aus Büchern, sondern aus der Praxis.“ Trotzdem gibt er detaillierte Winke für die Versorgung der einzelnen Stadien des Ekzems, die hauptsächlich zwei Indikationen, der Ruhigstellung einerseits, der Reduktion der chronischen Veränderungen andererseits gerecht werden muß. Für die erstere empfiehlt er die drei Behandlungsmethoden: Wasser, Puder, Salben, die im einzelnen aufgeführt werden. Für die letzteren kommen die reduzierenden Mittel (Teer, Schwefel, Pyrogallus usw.) in Betracht, bei denen er, wie ich zu meiner Befriedigung konstatieren konnte, dem Lenigallol eine besonders günstige Note zuteilt. Interessant ist auch die von ihm s. Z. angegebene und jetzt von neuem empfohlene Ätzbehandlung der ganz torpid-chronischen Formen mit Kalilauge, die er mit allen Einzelheiten schildert. K.'s Art der Darstellung hat — und das verleiht ihr eine ganz besondere Prägung — eine stark subjektive auf eine lange eigene Erfahrung begründete Färbung und auch der, der mit seinen Ausführungen nicht immer völlig übereinstimmt, wird aus ihnen manchen nützlichen Wink und willkommene Anregung ziehen. Besonders in therapeutischer Beziehung können wir — glaube ich — dem Verfasser dankbar sein, daß er uns die Ergebnisse seiner jahrzehntelangen auf selbständige ausgedehnte praktische Tätigkeit begründeten Erfahrungen in kurz gefaßter präziser Form und in gefälliger Darstellung zu übermitteln Gelegenheit genommen hat.

Arthur Alexander (Berlin).

Personalien und Tagesnachrichten.

Unser Mitarbeiter Prof. *C. Bruhns*, dirigierender Arzt am Städtischen Krankenhaus in Charlottenburg, wird am 24. November 60 Jahre alt. Als Assistent von Prof. *Edmund Lesser* in Bern und Berlin, als Privatdozent und außerordentlicher Professor an der Berliner Universität und seit mehr als 20 Jahren (1906) als leitender Arzt eines größeren Krankenhauses hat er sich im Verein mit tüchtigen Schülern um die Dermatologie und Venerologie anerkannte Verdienste erworben, besonders die Pilzkrankheiten sind in seinem Laboratorium gründlich erforscht worden. Auch an dieser Stelle wünschen wir ihm weitere Jahre einer von Erfolg gekrönten Tätigkeit.

Prof. *Frühwald*, Chefarzt der dermatologischen Abteilung am Stadtkrankenhaus in Chemnitz, hat vom Sächsischen Volksbildungsministerium die Genehmigung erhalten, auf ein weiteres Jahr Vorlesungen an der Universität Leipzig abzuhalten.

In Budapest hat sich Dr. *Stefan Ballagi* für das Fach Dermatologie und Dr. *Gabriel Doros* für das Fach Geschlechtskrankheiten, in Berlin Dr. *H. Gottron*, Assistent an der Universitäts-Hautklinik, habilitiert.

Dem auch durch dermatologisch-physiologische Arbeiten bekannten Privatdozenten für Physiologie, Dr. *Hermann Rein* in Freiburg, ist die Amtsbezeichnung außerordentlicher Professor verliehen worden.

Prof. Dr. *van der Valk* in Groningen, der treffliche Leiter der dortigen Universitäts-Hautklinik, der in bester Gesundheit an der Kölner Dermatologentagung (Pfungsten 1929) teilnahm, ist gestorben. Mit der Leitung der Klinik und des Unterrichtes ist der Assistent Dr. *K. Beintema* daselbst beauftragt worden.

Am 19. September wurde die neue Männerabteilung der Hautklinik des Reichshospitals in Oslo (Prof. *Bruusgard*) in Betrieb genommen. Sie enthält Raum für 60 Kranke. Hervorzuheben sind besonders die offenen Liegehallen für tuberkulöse Hautkranke.

Vom 28. bis 30. Oktober 1929 fand in *Barcelona* ein *Hautkrebskongreß* statt, der sich unter der Leitung von Prof. Dr. *Jaine Peyri* am ersten Tage der Morphologie, Histologie, Ätiologie, Pathogenese und Therapie der *präkan-krösen Dermatosen*, am zweiten Tage der Klinik, Histologie, den Herd- und Allgemeinreaktionen des Hautkrebses, seiner Serologie, den Beziehungen zu Drüsen mit innerer Sekretion, sowie seiner Ätiologie und Pathogenese gewidmet war. Am dritten Tage wurden Referate über Röntgen- und Radiumtherapie, elektrische und chirurgische Behandlung, Karzinom der Lippen, Genitalien, Lider, des äußeren Ohres erstattet. Am 31. Oktober folgten die Kongreßteilnehmer einer Einladung zum Besuch des Montserrat mit seinem Kloster. Der Kongreß war ausgezeichnet vorbereitet und verlief unter der lebenswürdigen Leitung von Prof. *Peyri* sehr anregend. Er war auch vom Ausland gut besucht. Von Deutschland nahmen Prof. *Emil Zurhelle*-Bonn (als Vertreter von Prof. *E. Hoffmann*) und *Paul G. Unna*-Hamburg teil.

In *Münster* fand am 26. und 27. Oktober eine Versammlung der *rheinisch-westfälischen Dermatologen* statt, auf der aus der *Stühmerschen* Klinik einige Vorträge gehalten wurden, die die Bedeutung der Provokation bei Gonorrhöe, die Bedeutung der Rezidivfälle bei Lues und das elektrische Schneiden bei Lupus betrafen. Ausgezeichnet war die Vorstellung von gut 90 Krankheitsfällen, die zum größten Teil der *Stühmerschen* Klinik entstammten, und bei denen sich zeigte, was der jetzige Inhaber der Klinik in wenigen Jahren aus dem Nichts geschaffen hat. Die Organisation dieser Tagung war nach jeder Richtung hin mustergültig, das Gebotene außerordentlich reichhaltig, wie selten auf einer früheren Tagung.

Prof. *Hoffmann* (Bonn) hielt auf Veranlassung des Vorsitzenden des Dresdener Ärztevereins, Prof. *Galewski*, einen Vortrag über das Problem der kongenitalen Syphilis, ferner bei den Fortbildungskursen in *Essen* einen Vortrag über die Frage, ob Syphilis heilbar ist, und einen zweiten über neue Probleme der angeborenen Syphilis.